

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezugs-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Geführt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Veröfentlichungsbetriebe hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Vierteljährlich M. 2.-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M. 1.70, monatlich 60 Pf. - durch die Post bezogen M. 2.10. -

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postkontonummer Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Beilage (Wolff's Zeilennr. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame :-: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. :-: Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortschaften Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlitzschau, Friedersdorf, Tziemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 77

Sonnabend, den 29. Juni 1918.

70. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Ämtlicher Teil.

Nachstehende Verordnung der Reichsstelle für Schuhversorgung über die Versorgung der Heeres- und Marineangehörigen sowie der Kriegs- und Zivilgefangenen mit Schuhwaren vom 20. Juni 1918 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Dresden, den 27. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung

Aber die Versorgung der Heeres- und Marineangehörigen sowie der Kriegs- und Zivilgefangenen mit Schuhwaren.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 100) wird folgendes angeordnet:

I. Heeresangehörige.

§ 1. Die Versorgung aller Angehörigen des deutschen Heeres sowie derjenigen Angehörigen verbündeter Heere, die sich in dienstlicher Eigenschaft im Inland aufhalten und sich aus eigenen Mitteln zu bekleiden haben, mit Schuhwaren erfolgt grundsätzlich nur durch die Heeresverwaltung. Die Offiziere und die sonstigen sich selbst mit Bekleidung versorgenden Heeresangehörigen werden durch die Heeresverwaltung mittels Militärkleiderkarte versorgt.

§ 2. Die Gewerbetreibenden dürfen an Inhaber der Militärkleiderkarte Schuhwaren nur dann abgeben, wenn ihnen das fertige Schuhzeug oder das hierzu erforderliche Leder von der Heeresverwaltung oder den Heeresangehörigen selbst zur Verfügung gestellt wird.

Ausnahmsweise (§ 3) können sich bestimmte Heeresangehörige an die bürgerlichen Ausfertigungsstellen wegen der Versorgung mit Schuhwaren wenden; an diese dürfen Gewerbetreibende Schuhwaren nach den allgemeinen Vorschriften nur gegen Schuhbedarfsschein abgeben. Dies gilt auch dann, wenn solche Heeresangehörige das Leder selbst zur Verfügung stellen.

§ 3. Schuhbedarfscheine dürfen für Heeresangehörige nur dann angefertigt werden, wenn durch ein Anerkennnis des Disziplinarvorgesetzten nachgewiesen wird, daß der Heeresangehörige 1. demnachst aus dem Militärdienste endgültig ausscheidet oder 2. zur Ausübung eines bürgerlichen Berufes beurlaubt ist und diesen Beruf in Militärschuhwerk nicht ausüben kann oder 3. zu den militärisch nicht eingekleideten Mannschaften gehört oder 4. zu denjenigen Beamten der Heeresverwaltung gehört, denen keine Uniform beigelegt ist.

Aus dem Anerkennnis muß hervorgehen, welcher der in Abs. 1 Ziffer 1-4 gekennzeichneten Fälle vorliegt. Es hat im übrigen folgende Angaben zu enthalten:

1. Dienstgrad, Name und Truppenteil des Inhabers,
2. Ort (falls nicht im Felde), Zeitangabe, Unterschrift und Dienstarab des Disziplinarvorgesetzten sowie Stempel des Truppenteils oder der militärischen Behörde,
3. gegebenenfalls Dringlichkeit der Beschaffung (§ 5 Abs. 1).

Die Anerkennnisse sind bei der zuständigen bürgerlichen Ausfertigungsstelle einzureichen und verbleiben dieser gegen Ausfertigung des Schuhbedarfscheins.

§ 4. Die Ausfertigung von Schuhbedarfscheinen für mehrere Heeresangehörige zugleich oder für ganze Truppenteile ist unstatthaft. Dies gilt auch für Liebesgaben.

§ 5. Die Schuhbedarfscheine werden von der für die derzeitige Wohnung des Heeresangehörigen (persönlicher Wohnort) zuständigen bürgerlichen Ausfertigungsstelle ausgestellt. Wenn eine Wohnung im Deutschen Reich vorhanden ist oder wenn besondere auf dem Anerkennnis als dringend beschleunigte Ausnahmefälle vorliegen, so werden die Schuhbedarfscheine von jeder bürgerlichen Ausfertigungsstelle ausgestellt.

Die ausfertigende Behörde hat im ersten Fall der zuständigen Ausfertigungsbehörde des Familienwohorts, soweit ein solcher im Deutschen Reich vorhanden ist, im zweiten Fall der zuständigen Ausfertigungsbehörde des derzeitigen persönlichen Wohnorts Mitteilung von der Ausfertigung des Schuhbedarfscheins zu machen. Bei Heeresangehörigen, die außerhalb des derzeitigen persönlichen Wohnorts noch einen Familienwohrt im Deutschen Reich haben, hat ferner die Ausfertigungsbehörde des derzeitigen persönlichen Wohnorts von der durch sie erfolgten oder ihr von einer anderen Behörde mitgeteilten Ausfertigung des Schuhbedarfscheins der zuständigen Ausfertigungsbehörde des Familienwohorts Mitteilung zu machen.

§ 6. Zur Entscheidung über den Umfang der Bewilligung sind allein die bürgerlichen Ausfertigungsstellen zuständig. Sie haben dabei die Bestimmungen der Reichsstelle für Schuhversorgung für die bürgerliche Bevölkerung zugrunde zu legen und sind an eine auf der Bescheinigung von den Disziplinarvorgesetzten etwa bezeichnete Stückzahl oder Menge nicht gebunden. Es findet also § 4 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung vom 27. März 1918 über Schuhbedarfscheine Anwendung.

II. Marineangehörige.

§ 7. Die Versorgung der Angehörigen der deutschen Marine sowie derjenigen Angehörigen

verbündeter Mariner, die sich in dienstlicher Eigenschaft im Inland aufhalten, erfolgt durch die bürgerlichen Ausfertigungsstellen nur nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

§ 8. Gewerbetreibende dürfen an Marineangehörige Schuhwaren nur auf Grund eines von der zuständigen bürgerlichen Ausfertigungsstelle ausfertigten Schuhbedarfscheins abgeben.

§ 9. Schuhbedarfscheine sind auszufertigen für:

1. Offiziere, Ingenieure, Sanitätsoffiziere und Beamte der Marine,
2. Deckoffiziere, Musikmeister, Unterärzte, Offizier- und Beamtenstellvertreter und sonstige Unteroffiziere der Marine, die für Beschaffung ihrer Dienstbekleidung selbst zu sorgen haben.

Die Ausfertigung des Schuhbedarfscheins setzt voraus, daß dem Marineangehörigen von dem Disziplinarvorgesetzten eine Bescheinigung über die Notwendigkeit der Beschaffung ausgestellt wird. Diese Bescheinigung hat folgende Angaben zu enthalten:

1. Dienstgrad, Name und Truppenteil des Inhabers,
2. Art und Menge des als notwendig anerkannten Schuhwerks,
3. Ort der Ausstellung,
4. Unterschrift des Disziplinarvorgesetzten sowie Stempel des Truppenteils oder der militärischen Behörde.

Die bürgerlichen Ausfertigungsstellen sind an die Art und Menge des als notwendig bezeichneten Schuhwerks gebunden. Eine Nachprüfung des Bedarfs findet nicht statt.

§ 10. Die Schuhbedarfscheine können sowohl von der für den persönlichen Wohnort zuständigen bürgerlichen Ausfertigungsstelle ausgestellt werden, wie auch von derjenigen, die für den derzeitigen inländischen Liegehafen des Schiffes, auf dem der Marineangehörige Dienst tut, zuständig ist. Wenn ein persönlicher Wohnort im Deutschen Reich oder ein inländischer Liegehafen des Schiffes nicht vorhanden ist, oder wenn besonders auf der Bescheinigung des Disziplinarvorgesetzten als dringend anerkannte Ausnahmefälle vorliegen, so werden die Schuhbedarfscheine von jeder bürgerlichen Ausfertigungsstelle ausgestellt.

Wegen der Befähigung der Ausfertigungsbehörden des Familienwohorts und des derzeitigen persönlichen Wohnorts finden die Bestimmungen des § 6 Abs. 11 entsprechende Anwendung.

III. Kriegsgefangene.

§ 11. Für Angehörige des deutschen Heeres und der deutschen Marine, die sich in feindlicher Gefangenschaft befinden oder im neutralen Ausland interniert sind, dürfen Schuhbedarfscheine nicht ausgestellt werden. Antragsteller sind an die zuständigen Ersatztruppenteile oder Stammmarineteile zu verweisen.

§ 12. Für die in Deutschland untergebrachten Kriegs- und Zivilgefangenen feindlicher Länder (auch für Offiziere und Beamte im Offiziersrang) dürfen Schuhbedarfscheine nicht ausgestellt werden, solange die Gefangenen den Militärbehörden unterstehen. Die Antragsteller sind an das zuständige Gefangenenerlager zu verweisen. Das gilt auch für die Kriegs- und Zivilgefangenen solcher Länder, mit denen der Frieden geschlossen ist.

§ 13. Solchen in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen die zu den sogenannten „Deutsch-Russen“ gehören, können Schuhbedarfscheine von jeder Ausfertigungsstelle ausgestellt werden, wenn die Notwendigkeit der Beschaffung durch die Kommandantur des Stammlagers bescheinigt und in der Bescheinigung ausdrücklich vermerkt ist, daß sie „für einen einzelnen untergebrachten deutsch-russischen Kriegsgefangenen“ gilt.

§ 14. Zivilgefangene, die zur freien Arbeit entlassen sind und demnach nicht mehr der Militärverwaltung unterstehen, sind nach den Vorschriften für die bürgerliche Bevölkerung zu behandeln.

§ 15. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Juli 1918 in Kraft.

§ 16. Die früheren Anordnungen der Reichsbekleidungsstelle und der Reichsstelle für Schuhversorgung über die Versorgung der Angehörigen des Heeres und der Marine mit Schuhwaren treten hiermit außer Kraft.

Anmerkung: Nach § 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Februar 1918 wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 15000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer der Bekanntmachung über die Versorgung der Heeres- und Marineangehörigen sowie der Kriegs- und Zivilgefangenen mit Schuhwaren zuwiderhandelt.

Neben der Geldstrafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Berlin, Kronenstraße 50/52, den 20. Juni 1918.

Reichsstelle für Schuhversorgung.

Wallerstein, Dr. Gumbel.

Am Dienstag, den 9. Juli 1918:

Biehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT
FILIALE KAMENZ

Aktienkapital und Reserven:
Mark 70 000 000.—

Geschäftszeit:
Wochentags: 9-12 u. 3-5¹/₂ Uhr,
Sonnabends: 9-1 Uhr.

sorgfältigsten Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Scheckverkehr — Stahlkammer
Verzinsung von Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.



Rußland vor dem Umsturz.

Vor einiger Zeit noch klangen die Meinungen, die die Entente über Umsturzbestrebungen in Rußland in die Welt setzte, zurückhaltend. Man hatte noch nicht den rechten Boden für die Gegenrevolution gefunden. Jetzt scheint es so weit zu sein und die feindliche Presse frohlockt in dem Bewußtsein, daß in Rußland der Kampf gegen die Bolschewiki bereits losgebrochen sei. Nun sind ja einige, aber noch nicht bestätigte Meldungen aus Rußland eingetroffen die zu bestätigen scheinen, daß dort die Monarchisten und Sozialrevolutionäre den Kampf bereits eingeleitet haben, indem wird man alles, was hierüber berichtet wird, noch mit großer Vorsicht auffassen müssen: Die Entente macht wie immer Stimmung und ihr kommt es auf übertriebene Nachrichten nicht an. Besten Endes hofft man doch mit dem Sturz der Regierung, die mit uns den Frieden geschlossen hat, uns zu treffen. Wenn wir auch diese Regierung nicht halten können, so werden wir wenigstens zutun, sie nicht hoch mit Stürzen zu helfen.

Freilich dürfen wir über diesen guten Willen die Tatsachen nicht verkennen, daß die Entente (und da ist schließlich die Sowjetregierung schuld daran) gründliche Arbeit geleistet hat. Alles scheint seit Monaten unter den Augen der augenblicklichen Machthaber vorbereitet worden zu sein. Von der Murmanküste ziehen die Engländer über Rußland her, von Sibirien aus sollten es die Japaner, wenn vorläufig auch nur die Tschuchen und Slowaken sind. Man hat noch keinen Einblick in die wahre Lage, doch das bestätigt sich, daß die Truppenzahl, die lettischen Regimenter, die der jetzigen Regierung zur Verfügung steht, sehr klein und unbedeutend ist gegen die Strömung der Gegenrevolution. Selbst in den Arbeiterkreisen macht sich ein auffälliger Unwille gegen die Bolschewiki geltend und man weiß, daß auf dem breiten Lande die Sehnsucht nach dem Zarentum künstlich wieder großgezogen ist. Hunger und Kälte halfen in den Städten den Heher, die Gewalt und die Ueberredungskunst trugen auf dem Lande Früchte. Auch die Rotgardisten sind unzuverlässig geworden und deshalb größtenteils von der Sowjetregierung nach Hause geschickt worden. Ententegeld rollt in Rußland. Ein Gläubiger, der etwas retten will, gibt bekanntlich mehr her, und die Entente hat viel zu retten. Die französischen Bankiers haben tief in ihren Beutel gegriffen, um den Tschuchenfeldzug in Sibirien zu finanzieren, die englische Regierung spendet Geld, da sie weiß, daß sie nicht ohne Gewinn bleiben wird. Es wird nicht mit der Besetzung der Murmanküste, nicht mit Sibirien enden. Die Pläne der Entente gehen weiter als durch Land den Ausfall der von Rußland nicht gezahlten Schuld zu decken. Man hat die Erfahrung, daß das Zarentum immer noch zuverlässiger war als der Bolschewismus und wahrscheinlich wird Kerenski, Miljutow, Gutschkow oder wie die Träger der Gegenströmung heißen, nur Stadthalter der Entente schließlich wird diese wieder jemand an die Spitze setzen, der nach der Pfeife Londons und Paris tanzt.

Zar Nikolaus soll nun freilich ermordet sein. Gerüchte, die zuerst auftauchten, sollen sich doch bestätigen. Er war der geeignete rückgratlose Herrscher, den die Entente gebrauchen konnte. Sie wird in dessen nicht in Verlegenheit kommen, denn das Haus Romanow ist groß und schließlich nimmt es die Entente auch nicht so genau mit dem Erbrecht, sie setzt auch jemand anders ein, zu dem sie das Vertrauen besitzt, daß er Entente-Politik macht.

Wir aber können vorläufig nichts weiter als zusehen. Aufgabe unserer Politik muß es jedoch sein, sich den Vorgängen nicht zu verschließen. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß Rußland wieder einen Soldaten in den Schützengraben bekommt, so ist doch der Sieg der Gegenrevolution unter Entente-Führung eine Beunruhigung, die uns verpflichtet, wieder einen stärkeren Grenzschutz einzuführen und noch nachdrücklicher als bisher für die Freiheit der Randstaaten einzutreten.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 28. Juni 1918. 1/2 Uhr mittags.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Rege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Her und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu. Heute früh steigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Lys zwischen Bailleul und Bethune und südlich der Aisne zu größerer Stärke.
Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

Starker Flieger-Einsatz führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon, unsere Fliegerabwehrgeschosse 5 feindliche Flugzeuge ab.

Hauptmann Berthold errang seinen 37., Leutnant Loewenhardt seinen 29., Leutnant Rumen seinen 28. und 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
(W.F.B.) Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 27. Juni. (Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitänleutnant Jatz stehende U-Boot hat in der irischen See und deren Zufahrtsstraßen 36 wertvolle Dampfer von je 3000 und 6000 BRT. Größe versenkt. 2 dieser Dampfer wurden aus starken nach England eingelaufenen Geleitzügen herausgeschossen. — Im ganzen nach neueingegangenen Meldungen unserer U-Boote 200.0 BRT.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 28. Juni. Im Sperrgebiet des westlichen Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 4 Dampfer und einen Segler von rund 21 000 BRT.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Am 27. Juni vormittags griff eine unserer Marinejagdketten unter Führung des Leutnants der Reserve Osterkamp querob der flandrischen Küste ein starkes, von Einheiten gesichertes feindliches Bombengeschwader an. Im Verlaufe des Kampfes, in den alle feindlichen Flugzeuge, ungeschätzt 20, eintrifften, gelang es unserer Kette, die nur aus 4 Flugzeugen bestand, 4 feindliche Flugzeuge abzuschießen. Leutnant Osterkamp errang seinen 15. Luftsieg. Flugmaat Jenses war an dem Erfolge mit 2 Abschüssen beteiligt. — Am Abend des 27. Juni gerieten Teile unserer Torpedostreitkräfte Flandern auf einer Patrouillenfahrt vor Ostende in ein Gefecht mit englischen Zerstörern unter Führung eines Zerstörerführerschiffes. Nach einem etwa halbstündigen Gefecht zogen sich die feindlichen Zerstörer mit hoher Fahrt zurück, indem sie sich durch Rinnedel der der Sicht entzogen. Es wurden Treffer auf dem Führerschiff und einem der feindlichen Zerstörer beobachtet. Unsere eigenen Boote sind ohne Verluste und Beschädigungen eingelaufen.

Von der Westfront.

Die Amerikaner wollen den Rhein überschreiten.

Amsterdam, 27. Juni. Nach einer Neuermeldung erzählt die Morningpost aus Washington: Das Zurückweichen der Westfront an der Biade und der Stillstand des Kampfes an der Westfront wird hier nicht in der Weise betrachtet, wie man es wohl erwartet hatte, Amerika werde weiter alle seine Kräfte anspannen. Niemand erwartet den Frieden noch in diesem Jahre, obwohl der Beginn einer Friedensoffensive als sicher angenommen wird. In politischen Kreisen glaubt man, daß der Krieg noch bis zum Jahre 1920 dauern könne. Nach einem anderen Telegramm der Morningpost erklären Mitglieder der Senatskommission, aus den Vorkriegsvorbereitungen Amerikas schließen zu dürfen, das Amerika beabsichtige, den Rhein zu überschreiten.

Kanonen donner in London vernehmbar.

Nach einer Meldung von Hollands Neuwe Bureau aus London hörte man dem Berl. Tgbl. aus dem Haag zufolge in der Nacht vom 27. auf den 28. um 1 Uhr schrecklichen Kanonendonner, der aus einer Vorstadt nordwestlich von London kam. Das Geräusch war fast ebenso stark wie während des Angriffs auf Zebrügge. Einzelheiten über die Ursache des Kanonendonners konnte man nicht erfahren.

Flieger über Paris.

Basel, 28. Juni. Nach einem Havasbericht wurde in Paris um 135 Uhr Fliegeralarm geblasen. Er ging um 12 10 Uhr zu Ende. Wie Havas weiter amtlich meldet, überflogen feindliche Fliegergruppen in mehreren Wellen vergangen Nacht die französischen Linien und wandten sich gegen Paris. Sie wurden durch ein sehr starkes Feuer der französischen Batterien beschossen. Und alle Verteidigungsmittel wurden in Bewegung gesetzt. Mehrere Bomben wurden abgeworfen. Man meldet einige Opfer und Sachschaden.

Krieg zur See.

Berlin, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Wie ein U-Boot jetzt nur in seltenen Fällen Namen und Ladung eines versenkten Schiffes feststellen kann, so ist es ihm infolge der zunehmenden feindlichen Gegenwirkung auch fast nie möglich eine annähernde Schätzung der bei Vernichtung von feindlichen Truppentransporten eingetretenen Menschenverluste vorzunehmen. Kürzlich aber trieben in einer Nacht an der Küste von Tripolis die Leichen von 113 italienischen Soldaten an, die zweifellos mit einem versenkten Truppenschiff untergingen. Ueber die Verluste des in der Nacht vom 10. zum 11. Mai torpedierten französischen Truppentransportdampfers „Sante Anna“ teilt jetzt Havas unter dem 21. Juni mit, daß von 2150 an Bord befindlichen Soldaten und eingeborenen Arbeitern 1513 gerettet wurden, der Verlust also 637 Mann beträgt.

Enttäuschung in England.

Berlin, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Die großen Hoffnungen Englands auf den Betonstahlschiffbau werden durch Ungünstigkeit der Betonstahlschiffe schwer enttäuscht. Nach übereinstimmender Ansicht der englischen Schiffbaukundigen eignen sich die Betonstahlschiffe ganz und gar nicht zum Ueberseeverkehr, weil sich wegen der Gefahr des Leckspringens keine größeren Maschinen einbauen lassen. Die Betonstahlschiffe sind höchstens für die Küstenschiffahrt verwendbar, und auch da sind sie wegen langsamer Fahrt und geringen Laderaumes nur ein schlechter Ersatz der Stahlschiffe. Sie kommen daher aber auch für den Wiederaufbau der englischen Handelsflotte kaum in Betracht. England wird nach Ansicht des bekannten Schiffbauers Jarroo 14 bis 15 Jahre nach dem Kriege ein Schiffsbau land zweiten Ranges bleiben.

Das Wichtigste.

Wie italienische Blätter berichten, sind die Departements von Paris und der Seine als Kriegszone erklärt worden. Gartnäckige Angriffe der Italiener am Col del Rosso wurden von den österreichisch-ungarischen Truppen blutig abgewiesen.
Wie aus Darmstadt gemeldet wird, scheint sich das Gerücht von der Ermordung des früheren russischen Zaren nicht zu bestätigen.
Die von den Tartaren in der Krim gebildete Regierung ist gestürzt; als Leiter der neuen Regierung wird der russische General Dunkschewitsch genannt.
Der Reichsanstalt nahm den Antrag auf Errichtung eines Reichsanstaltshofes als oberste Spruch- und Beschlußbehörde für Reichsabgaben an.
In der Sitzung des Rates und der Stadtverordneten von Dresden wurde am Donnerstag Oberbürgermeister Blüher mit 67 von 73 abgegebenen Stimmen auf Lebenszeit zum Oberbürgermeister von Dresden gewählt.
Aus Helsingfors wird gemeldet: Der frühere Oberbefehlshaber der russischen Ostflotte Schistujew sei durch ein

revolutionäres Gericht wegen gegenrevolutionärer Umtriebe in der Marine zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.
Die „Rührer Morgenzeitung“ berichtet, daß der Rücktransport der italienischen Divisionen von Frankreich bevorstehe.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Das Gold dem Vaterland.) Morgen, Sonntag, den 30. Juni, von 11 bis 12 Uhr ist die hiesige Goldankaufsstelle — Rathaus (Stadtkasse) — geöffnet.

Pulsnitz. (Die Volksbücherei) ist morgen nicht geöffnet.

Pulsnitz. (Geschäftswechsel.) Mit dem 1. Juli d. J. geht die weit über die Grenzen unseres engeren und weiteren Vaterlandes rühmlichst bekannte, seit dem Jahre 1853 bestehende hiesige Firma E. W. Müller durch Kauf in den Besitz des Mitinhabers der Firma Emil Lehmann, hier, Herrn Ernst Lachmann, über. Die beiden bisherigen Chefs der Firma E. W. Müller, die Herren Alwin & Bruno Müller, welche im Laufe eines Menschenalters durch unermüdelichen vorbildlichen Fleiß und Umsichtigkeit und nicht zuletzt durch ihre allgemeinbekannten guten Fabrikate und fortwährenden Verbesserungen ihrer Druckerei, Färberei, Appretur Schürzen- und Berufskleiderfabrik den Betrieb aus kleinen Anfang zur jetzigen bedeutenden Höhe gebracht haben, ziehen sich von ihrem Lebenswerke zurück und scheiden aus der Firma aus. Wenn auch durch den Krieg naturgemäß die Fabrikation infolge der Beschlagnahme der Rohwaren etc. verhältnismäßig gerade in dieser Branche gelitten hat, so ist es doch durch die Rührigkeit der beiden Herren Müller immer möglich gewesen, ihren alten Arbeiterstamm dauernd zu beschäftigen.

(Die Gewinnliste) der 8. Geldlotterie vom Roten Kreuz ist eingetroffen und liegt zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes aus.

M. J. (Aufgehoben.) Nachdem das Obst der Ernte 1917 nunmehr fast ausnahmslos verzehrt oder verarbeitet worden ist, hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst ihre den Absatz dieses Obstes regelnde Bekanntmachung vom 20. August 1917 aufgehoben. Gleichzeitig ist von der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen eine Reihe älterer Bekanntmachungen, darunter die den Absatz von Dörrobst verbietenden Bekanntmachungen, dieser Kriegsgesellschaft vom 5. Oktober und 20. November 1917, außer Kraft gesetzt worden. Die in den Mitteilungen für Preisprüfungsstellen (Heft 20 vom 30. Oktober 1917) veröffentlichten Richtpreise für Dörrobst bleiben jedoch in Geltung. Sollte eine öfentliche Bewirtschaftung des diesjährigen Herbstobstes Platz greifen müssen, so werden die neuen Bestimmungen rechtzeitig veröffentlicht werden. Für den kommenden Herbst wird wiederum auch mit einschränkenden Bestimmungen für den Absatz von Dörrobst zu rechnen sein.

(Die Ludendorff-Spende.) Die Ergebnisse der Ludendorff-Spende im Reiche übersteigen bei weitem die Erwartungen. Bis zum Abschluß der letzten Woche waren 150 Millionen Mk. Sammlungsergebnis bekannt geworden.

(Wieder kein Zeitungskalender.) Die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe gibt durch ihren Vorstand Reiß schon jetzt bekannt, daß die Beifügung von Kalendern oder auch der Abdruck des Kalenders im Rahmen des Blattes wegen der Papierknappheit auch in diesem Jahre verboten und die Uebertretung dieses Verbotes unter strenge Strafe gestellt ist.

Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute besagt

Dresden, den 29. Juni 1918. 1/3 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 29. Juni 1918

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Nördlich der Lys sind heftigster Feuer Infanterieangriffe der Engländer erfolgt. 3maliger Ansturm gegen Merris brach unter schwersten Verlusten zusammen. In der Mitte der Kampffelder drang der Feind in Nieuw-Vergand ein. Gegenstöße der Bereitgestellten brachten ihn dort zum Stehen und warfen ihn über den Westrand des Ortes zurück. Nördlich von Merris scheiterte der feindliche Angriff in unserem Feuer.
In den übrigen Fronten flaute die lebhafteste nächtliche Artillerietätigkeit in den Morgenstunden ab. Südwestlich von Buquoy wurden stärkere Vorstöße, mehrfache Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
Südlich der Aisne griff der Feind nach starker Feuerwirkung an. Bei Ambleux wurde er nach hartem Kampfe abgewiesen. Ueber Curton hinaus gewann er Boden. Unser Gegenstoß warf ihn auf die Höhen beiderseits des Ortes zurück. Versuche des Feindes unter Einfluß von Panzerkraftwagen, den Angriff seiner Infanterie weiter vorzutragen, scheiterte. Im Walde von Villers-Cotterets stießen wir dem weichen Feind bis in seine Ausgangsstellung nach und machten Gefangene.

In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage. 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 35., Leutnant Loewenhardt seinen 30. Luftsieg.

Südwestlich von Reims wurden bei einer kleinen Unternehmung 20 Italiener gefangen.
Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.



Bangon, 27. Juni. (Aus dem fahrenden Zuge entsprungen.) Aus dem Personenzuge, der um 5.58 nachmittags hier ankommt, ist zwischen Rubschütz und Pommritz ein gefangener Russe, der sich in das Klosettbecken begeben hatte, durch das Fenster des Abteils entsprungen.

Döbeln. (Ein Rittergutsbesitzer) ist vom Amtsgericht Döbeln wegen Verweigerung der Unterschrift bei der Erhebung der Getreideernte der Ernteflächenerhebung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Der Reichszentralrat im kaiserlichen Hauptquartiere.) Aus Berlin wird gemeldet, daß sich der Reichszentralrat Graf Hertling am Freitag in das kaiserliche Hauptquartier begeben hat. Man nimmt an, daß die Beratungen im kaiserlichen Hauptquartier in Gegenwart des Reichszentralrats und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zur Klärung einer Reihe schwebender Fragen dienen sollen.

(Vom deutschen Reichstage.) Nachdem der Reichstag seine Beratungen über die auswärtige Politik und die Staats des Reichszentralrats und des Auswärtigen Amtes beendet hat, hat er sich auf eine Woche vertagt, damit inzwischen die Reichsaus-schüsse die noch zu erledigenden Gesetzentwürfen einer näheren Prüfung unterziehen können.

(Uebereinkunft der Rede des Staatssekretärs von Kühlmann im feindlichen Ausland.) Die Bonboner Morning-Post schreibt zur letzten Rede des Staatssekretärs von Kühlmann, daß Kühlmann das deutsche Schwert in Nichter gerückt habe. An einer Stelle seiner Rede habe er sich gegen neue Friedensvorschlüge von Seiten Deutschlands gewandt und an einer anderen Stelle seiner Rede habe er den Vorschlag gemacht, daß eine Grundlage gefunden werden müsse, auf der man über den Frieden verhandeln könne. Deshalb habe auch Kühlmann dem deutschen Volke nichts geboten. Der „Bonboner Daily Telegraph“ schreibt zur Rede Kühlmanns, daß er durch seine Rede die gedrückte Lage Deutschlands noch verschlimmert habe. Kühlmann sehe kein Ende des Krieges. Die Macht der Verbandsmächte werde aber dauern und zunehmen und so werde Deutschland noch ein schlimmeres Los treffen. Glücklicherweise werden sich nun die Schicksale Deutschlands nicht nach den Hoffnungen unserer Feinde entscheiden, denn bis jetzt ist es ja immer ganz anders gekommen als man in London und Paris prophzeit hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juni. (Die Wiener Presse zur Kühlmann-Rede.) Sämtliche Wiener Blätter

beschäftigen sich mit der Regierungskrise in Deutschland und bedauern zum Teil, daß Herr von Kühlmann seine Rede über den Verständigungsfrieden abgeschwächt hat. Sie äußern die Ansicht, er habe dadurch selbst seine Stellung schwierig gestaltet.

Rußland.

(18 Milliarden geraubt.) „Corriere della Sera“, meldet, daß während der Zeit der Revolution in Rußland aus Palästen, Museen und öffentlichen Gebäuden Wertgegenstände im Werte von 18 Milliarden Rubel geraubt worden sind.

(Zum Tode verurteilt.) Der frühere Befehlshaber der russischen Ostseeflotte Schistjuj wurde wegen Verschwörung gegen die Regierung vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und hingerichtet.



Die ausgequetschte Tube

Moskau, 29. Juni. (Ueber die Ermordung des Zaren.) Beim letzten Besuch, den Graf Mirbach dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschichowin abstattete, wurden die Gerüchte über die Ermordung des Zaren zur Sprache gebracht. Bezüglich der Bestätigung, daß die deutsche Botschaft in Jekaterinburg sei, erklärte Graf Mirbach, daß dies ein Gerücht ohne jede Grundlage sei.

(Ein Sieg der Bolschewisten.) In der Gegend von Tscheljabinsk ist es den Bolschewisten gelungen, die tscheco-slowakischen Truppen vernichtet zu schlagen. Sie sparteten 15000 Gegner vom Hauptheer ab und schlossen sie nach erbitterten Kämpfen ein.

(Großfürst Michael als Zar.) Wie aus Moskau gemeldet wird, wird Großfürst Michael einen Aufbruch erlassen, nachdem er zum Zar von Sibirien eingesetzt ist. Wie es heißt, soll die geplante Gegenrevolution rein monarchistischen Charakter tragen.

Frankreich.

(Gute Behandlung der Gefangenen durch Deutschland.) „Journal du Peuple“ vom 18. Juni verurteilt die unwahre Meldung des „Matin“ über die angeblich schlechte Behandlung der französischen Gefangenen. Alle bisher eingetroffenen Gefangenen rühmen einstimmig die gute Behandlung und sorgfältige Pflege seitens Deutschland.

(Die Pariser Presse zur Kühlmann-Rede.) Die Pariser Presse hebt die Bedeutung der Kühlmann-Rede hervor, insbesondere den Passus über einen Verständigungsfrieden. Petit Journal macht den Versuch, die Unschuld der Entente am Ausbruch des Krieges darzulegen. „Echo de Paris“, weist auf die Bedeutung des wirtschaftlichen Drucks der Entente hin. Von den vorkriegenden Pressestimmen verhalten sich lebhaft „Matin“ und „Homme libre“ absolut ablehnend. Beide Blätter behaupten, der Frieden könne nur durch militärische Erfolge erzwungen werden.

(Ein neuer Kriegsrat der Verbandsmächte.) Nach einer Genfer Meldung hat am Mittwoch in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré wiederum ein Kriegsrat der Verbandsmächte stattgefunden. Der Kriegsrat befaßte sich mit der militärischen Lage. Es ist aus den Rundgebungen der französischen Regierungspresse zu entnehmen, daß die Hauptfrage der Verbandsmächte darin besteht, an den Fronten im Westen bis zum Ende des Sommers durchzuhalten, damit die bis zum Herbst in größerer Anzahl erwarteten amerikanischen Hilfstruppen dann das Gleichgewicht in den militärischen Kräften wieder herstellen können. Da nun vor kurzem der englische Ministerpräsident Lloyd George behauptet hat, daß jetzt das Stärkeverhältnis an der Westfront bereits wieder zugunsten der Verbandsmächte hergestellt sei, so kann man daraus ersehen, in welcher Weise der englische Ministerpräsident mit Redensarten, deren Wahrheit er niemals beweisen kann, Eindruck in England und Frankreich zu machen sucht.

(Die Fernbeschießung von Paris.) Aus Paris wird gemeldet, daß die Einstellung der Fernbeschießung auf eine bei den Deutschen jetzt stattfindende Umgruppierung zurückzuführen ist. Die Zwischenzeit wird zum Ausbau der Verteidigung von Paris benutzt. Die Stadt wird gänzlich geräumt, die ganze Bevölkerung wird von den unteren Organen gebrängt, die Stadt zu verlassen, nur die zur Verteidigung nötigen Männer dürfen noch länger in Paris bleiben. Zum Zwecke der Verteidigung werden die Gefängnisse geöffnet und aus ihnen die Sträflinge befreit, die der militärischen Aufsicht unterstellt, zu Verteidigungsarbeiten herangezogen werden. Man erzählt dadurch mehrere Tausend Arbeiter.

Obergasthof Ohorn.

Sonntag, den 30. Juni, abends 8 Uhr:

Großer humoristischer Abend!

Einmaliges Gastspiel des heilantesten Dresdner Humoristen **Max Klier.**

Lachen! Lachen! Alles Lachen!

Niemand versäume, zu kommen!

Vorverkauf 50, an der Kasse 60 Pfg. *Militär 40 Pfg. Ergebnisse laden ein Robert Heinrich und Frau.

Kgl. S. Militärvereinsbund

Bezirk Kamenz.

Sonntag, den 30. Juni 1918, nachmittags 1/2 2 Uhr findet im „Goldenen Stern“ in Kamenz

Frühjahrs-Bezirksversammlung

statt. — Sämtliche Kameraden des Bezirks haben Zutritt. Vereinszeichen sind anzulegen. — Einnahme der Bundes- und Bezirkssteuer von 1/1 Uhr an.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Leiblin, Bezirksvorsteher.

Keine Futternot mehr!

Wir offerieren, soweit der Vorrat reicht, zu Speise- und Futterzwecken

1000 Ztr. prima gesundes Rüben-Sauerkraut

zu Mk. 5.— pr. Ztr. in Fässern von ca. 2 Zentnern ab Niederlage in Kamenz oder Pilsnitz.

Wenn gewässert, ist das Rüben-Sauerkraut ein erstklassiges Futter für Rinder, Schweine und Schafe.

Umgehende Bestellungen erbitten

Bombach & Baatz.

Stühle und Tische, Piano und Gastwirtsgegenstände

zu kaufen gesucht.

Dresden-N., Kamenzstr.

Herrmann

(Wallstraße Drobkau).

Zöpfe

aus ausgekämmtem, desinfiziertem Naturhaar (garantiert ungeschädigt), ohne Konkurrenz an Haltbarkeit der Farbe. à Stück v. 4 M. b. 50 M. sowie Export-Haarzöpfe schon von 1.50 M. an hält große Auswahl Richard Geißler, Damen- und Herren-Frisier-Salons, Kamenz, Markt 43/44.

Ziehung 20. u. 21. Sept. 1918

8. Geld-Lotterie

der Königin-Carola-Gedächtn.-Stiftung.

Bargewinne ohne jed. Abzug

225 000 Mk.

25 000 „

15 000 „

10 000 „

usw.

Auf je 10 aufeinanderfolgende Nummern mind. ein Gewinn.

Los 1 Mk. Porto u. Liste 40 Pfg.

Zu haben beim Hauptvertrieb

K. Sachs. Invalidendank,

Dresden-A.,

König Johann-Straße 8.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Wohnungen

Wohnung

(Stube, Kammer und Küche) in Pilsnitz od. Pilsnitz M. S. zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter E. 25 in die Geschäftsst. d. Bl. erbeten

Größere Wohnung

zum 1. Okt. zu mieten ges. Zu erf. Geschäftsst. d. Bl.

Logis

zu vermieten, sofort beziehbar Schloßstraße 46.

Zu vermieten

Zwei gute, starke

Arbeitspferde

sowie ein selten schöner, 3 jähriger, schwarzbrauner

Wallach

stehen von Sonntag mittag an zum Verkauf

Radeberg, Badstraße 44

Kleiner Eisschrank

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Junge, starke hochtragende

Sattelkuh

steht zum Verkauf.

Bruno Scholz.

Das Gold dem Vaterland!

Flexibles und zuverlässiges

Alteres

Hausmädchen

sucht

Frau Johanna Borkhardt Lange Straße 24.

Hartholzriemenscheiben

empfehlen ab Lager oder kurzfristig lieferbar

C. H. Schäfer, Ohorn.

Tüchtige Schlosser und Dreher

sowie einen

Werkzeugmacher

stellen bei guten Löhnen sofort für dauernd ein

Rabensteiner Maschinenfabrik.

Ernst Reinert, Rabenstein i. Sa., b. Chemnitz.

Grasmähern

(Marke Attila)

mit den neuesten Verbesserungen,

Handschlepprechen, solid gebaut,

finden Sie sehr großes Lager bei

Max Knauth, Bischofswerda (Sa.)

Landw. Maschinenhalle. Fernsprecher 168. Am Mühlteich 4. Prospekt frei.

Heuwendern

mit und ohne Stauffer-Schmierung,

Pferderechen,

Halbautomat,

finden Sie sehr großes Lager bei

Max Knauth, Bischofswerda (Sa.)

Landw. Maschinenhalle. Fernsprecher 168. Am Mühlteich 4. Prospekt frei.

Vertreter der Alfa-Zentrifugen. Großes Ersatzteil-Lager und Reparaturen.



Sonntag, den 30. Juni,

nachmittags 3 Uhr
soll auf dem Seifert'schen Grundstück, Großraundorfer
Grenze, ein großer Posten Stücke
parzellenweise gegen Barzahlung verkauft werden.
Lichtenberg. Ernst Thiene.

Mietverträge sind zu haben in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.



Zurückgekehrt von der letzten
Ruhestätte unsrer lieben Tochter und
Schwester

OLGA

sagen wir allen lieben Freunden von nah und
fern für den vielen Blumenschmuck und das
ehrende Geleit zur Stätte des Friedens unseren
innigsten Dank.

Besonders danken wir der lieben Jugend
für die herrliche Palmenspende, den Herren
Lehrer Schmidt und Weiß für die erhebenden
Trauergesänge. — Möge Gott allen ein reicher
Vergelter sein!

Dir aber, liebe Olga, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ in Dein stilles Grab nach.

Die trauernde Familie
Kleindittmannsdorf. Emil Tübel.

Dein Himmels Mai ist nun gekommen,
Dein Lebens-Leid war aus,
Dein Heiland hat Dich aufgenommen
In seines Vaters Haus.



Nachruf

unserer so früh entschlafenen
Jugendfreundin
Jungfrau

Lina Hedw. Herrlich

im vollendeten 17. Lebensjahre.

Umweht von Leid in diesen schweren Tagen
Gedenken wir der Freundin Todestag
An dem man sie hinaus zu Grab getragen
Als ihr der Tod das liebe Auge brach.

Und während Tränen stehen noch uns allen
Im Auge schwer, im tiefen herben Leid
Im blut'gen Feld der Bruder schon gefallen
In dieser schweren harten Kriegszeit.

Noch war das strenge Schicksal nicht zufrieden
Ob wir auch baten nun genug zu viel
Doch Gott der Vater wollt den Schmerz ihr lindern
Nach langem Kampf die einz'ge Tochter schied.

So früh bist Du vom uns nun schon gegangen
So bald nun Deinen lieben Bruder nach
Obwohl Du stets mit ruhig stillen Bangen
In Deinem Sinn die Hoffnung auf Genesung lag.

Du warst beliebt in unserm Jugendkreise
Weil Du so ehrlich, liebevoll und gut
Man ehrte Dich in jeder lieb und treuer Weise
Am letzten Tag noch hattest Du viel Mut.

Man sah bereits in bleichen Todesschatten
Zu trübe blickt der lieben Augen Strahl
Die stolzen Kräfte still in ihr ermatten
Man wußt es schon das ist das letzte Mal.

Du wolltest gern noch in die Tanzstund gehen
Zu aller unser großen Freud
Da brach der Tod das liebe Hoffen Schwen
Zu unserm tiefstem Herzeleid.

Kurz zwar das Glück, das Du bei uns genossen
Kein Flehn der Jugend gibt Dich uns zurück
So „Ruhe sanft!“ Du liebes gutes Wesen
Verloren ist der Eltern höchstes Glück.

Du warst der Stolz, die Freude Deiner Eltern
Und auch die B-lider liebten Dich so sehr,
Doch was man liebt, das bleibet bei uns selten
So muß auch Du von Haus und Hof schon gehn.

Ihr lieben Eltern, Brüder laßt Euch trösten
Obwohl es auch die einz'ge Tochter ist
Sie ist da droben bei dem Großen, Größten
Der stets mit liebevollem Maße mißt,

Und wird der Frieden einst auch uns umwehn
Die Seelen schweben stille himmelwärts
Dann werden wir vor Gott dem Vater stehn
Befreit von allem, langem Erdschmerz. Fel. Schl.

**Gewidmet von der
Jugend zu Niedersteina.**

Starke Handwagen,

2-6 Ztr. Tragkraft,
empfiehlt Ed. Hause.

Schallplatten

Jeht große Auswahl!
Alte kaufe jeden Posten.
R. Berndt, Pulsnitz,
Schießstraße 227.
Musikinstrumente u. Saiten-
handlung.

Die Goldankaufsstelle Pulsnitz

ist morgen, Sonntag, den 30. Juni,
von 11-12 Uhr geöffnet.

Hierdurch zeige ich an, daß ich meinen
Wohnsitz von Pulsnitz nach Bautzen ver-
legt habe.

Ich werde meine Praxis gemeinschaft-
lich mit Herrn Justizrat Wesser daselbst
ausüben. Unsere gemeinsame Kanzlei be-
findet sich Bautzen, Neugraben 16
(Fernsprecher Nr. 9).

Bautzen, am 29. Juni 1918.

Rechtsanwalt Zschucke.

Die glückliche Geburt eines munteren

Mädchens

zeigen hocheifrig an

Rechtsanwalt Dr. Niepraschk
und Frau Zelia, geb. Beyer.

Für die uns zu unserer

Vermählung

in reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir allen nur hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Gasthof Hermann Menzel und Frau,
Pulsnitz M. S. geb. Brade.



Hutberg-Hôtel Kamenz.

Schönst. Fleckchen Erde
der ganzen Umgebung!

Empfehlenswerter
- Ausflugspunkt. -

Angenehmer Aufenthalt.
Herrlicher Garten.

Große geschlossene
Glas-Veranda.

Vom Bahnhof Kamenz
in 20 Minuten erreichbar.

Herrliche, großzügig ange-
legte Coniferenanlagen
Zeitgemäße Küche
und Biere

Um freundlichen Zu-
spruch bittet
E. Hensel.



Stellen-Angebote

Tüchtige geliebte Weber und Weberinnen

für dauernde Beschäftigung
gesucht von

J. G. Bursche,
Pulsnitz i. S.,
mechan. Segeltuchweberei.

Für besseren Haushalt auf dem Lande wird Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren bei
hohem Lohne gesucht.

Angebote unter E. 29
an die Geschäftsst. d. Bl.
erbeten.

Hausmädchen

gesucht, nicht zu jung, fleiß.
und zuverlässig, das auch Liebe
zu größ. Kind. hat, z. 15. Juli
od. später. Angeb. an Frau
G. Jocher, Klostische bei
Dresden, Königsbr. Str. 66b I.

Hausmädchen mit Gästeb.- diensten gef.

Dresden-N., Kamenzstr. 19
Herrmann.

Arbeiter Baumeister Johne.

Ein Schulmädchen
bei gutem Lohn zur Aufwar-
tung gesucht.
Zu erst. Geschäftsst. d. Bl.

Starke Tabakpflanzen

empfiehlt
R. Gübner, Pulsnitz M. S.

Gestern abend 1/7 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager
mein lieber Mann, der gute Vater unserer Kinder

Rittergutsbesitzer Karl Hähnel.

In tiefem Schmerze

Rittergut Elbersdorf, Johanna Hähnel,
27. Juni 1918. geb. Hauße.

Die Beerdigung fand heute Sonnabend, nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause aus statt.



Nachruf.

Im Kampf fürs Vaterland erlitt am 4. Juni den Heldentod
Sanitätsgefr. Bruno Wolf,

Fuß-Art.-Batl. 103, 3. Batterie

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Friedrich August-Medaille.
Wir verlieren in ihm einen treuen, fleißigen und geschätzten
Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Familie Bammer, Färberei.



Ganz unerwartet traf die schmerzliche, uns tieferschüt-
ternde Nachricht ein, daß mein innigstgeliebter, hoffnungs-
voller Sohn, unser lieber Bruder und Neffe, der Kanonier

Arno Lunze,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Friedrich August-Medaille
Feld-Art.-Reg. 48,

am 13. Juni d. J. im 23. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland
gestorben ist.

In tiefstem Schmerze
Niederlichtenau,
im Juni 1918.

Lina verw. Lunze,
Otto Lunze, z. Zt. im Felde,
Gerhard Lunze, z. Z. Garnison Kamenz
und Angehörige.

